

Narrative Gesprächsgruppen – an Schulen im ländlichen Raum

von

**Tina Heise
Dr. Harald Weilnböck**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Tina Heise, Harald Weilnböck: Narrative Gesprächsgruppen – an Schulen im ländlichen Raum, in:
Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen
Präventionstages. Hannover 2019, www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/4471

Narrative Gesprächsgruppen – an Schulen im ländlichen Raum

(cultures interactive e.V. – Harald Weilnböck & Tina Heise)

Deutscher Präventionstag Prävention & Demokratieförderung 20./21. Mai 2019 Berlin

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Bundeszentrale für
politische Bildung



**cultures
interactive**

Verein zur interkulturellen Bildung
und Gewaltprävention e.V.

Ablauf

1. Einstieg: „Gruppe“
2. Input: die narrative Gesprächsgruppe

Der Bedarf

Was begegnet uns in der Arbeit mit Jugendlichen in Brandenburg?

- Oft sind Schulen von (Internet)-Mobbing, Dominanzkultur, aggressivem Klima betroffen. Man beleidigt – man spricht nicht miteinander
- Zudem: Im ländlichen und berlinfernen Raum ist Austausch zwischen einheimischen und geflüchteten Jugendlichen nach wie vor nicht alltäglich.
- Selbst an Schulen, wo jeden Tag Begegnungen stattfinden, leben beide Gruppen oft nebenher.
- Aber schon vor der Ankunft der Geflüchteten: Zwischen Jugendlichen mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen oder Ansichten besteht oft kaum Dialogbereitschaft. Aus Vorurteilen werden Abneigung, Verächtlichkeit, Gewalt untereinander – auch an Schulen.
- Schulkollegien/Lehrer*innen allein können dieser Situation kaum meistern, auch beim besten Willen nicht.

Der Bedarf

Was sind die Ursachen dafür?

- Rechtspopulistische und rechtsextreme Agitation versucht ganz gezielt, Ressentiments und Menschenfeindlichkeit emotional aufzuladen, d.h. insb. (irrationale) Ängste und Hass zu schüren.
- Menschenfeindlichkeit, Diskriminierung und Extremismus bei jungen Menschen basieren wesentlich auf **Affekten und Emotionen** ...
 - ... sie haben komplexe biographische **Vorgeschichten**,
 - ... die in Form von **subjektiven, lebensweltlichen Erfahrungen** greifbar sind.
- In Familie, Freundeskreis, Sportverein etc. und teils auch in der Schule sind demokratische und menschenrechtliche Haltungen schwach oder werden nicht mit Leben gefüllt.

Der Bedarf

Aktuelle Herausforderungen für die Präventionsarbeit an Schulen

- Affekte/Emotionen und subjektive Erfahrungen können durch Argumente und Lernstoffe aus Lehrplänen kaum erreicht werden.
- Klassische Formate der politischen Bildung erreichen Jugendliche oft nicht, wenn bereits starke Konflikte bestehen und ernsthafte Gesprächsbereitschaft fehlt.
- Wie kann eine politische Bildung unter Einbeziehung von Emotionen und Erfahrungen erfolgen?
- Wie können entsprechende Angebote – gerade auch in Kooperation mit externen Bildungsträgern – im Schulalltag/Lehrplan verankert werden?
- Wie werden sie nachhaltig gestaltet?

Der Bedarf

Was brauchen Schüler*innen?

- Raum und Zeit für offenes Reden und vertrauensvolles Erzählen...
 - ... über die ‚innersten Ansichten und Meinungen‘
 - ... über eigene Themen jenseits des Lehrplans bzw. im Rahmen von Lehrplaninhalten aber mit lebensweltlichem Bezug
- respektvolles Zuhören und insb. „Gehörtwerden“
- Reflexion eigener Erlebnisse und Erfahrungen hinter den Ansichten und Meinungen
- Herstellung einer Dialogbereitschaft zur Bearbeitung von menschenfeindlichen Haltungen sowie Konflikten in der Klasse/Schule
- Möglichkeiten zum Austausch...
 - ... die in der Unterrichtszeit verankert sind (Wertschätzung)
 - ... von (schulexternen) Personen moderiert werden, die sie nicht in der nächsten Stunde wieder benoten (kein Leistungsdruck)

Ein Lösungsansatz: Narrative Gesprächsgruppen

Ablauf

- Mind. ein Halbjahr für 1 Stunde/Woche
- Klasse wird in 2 Gruppen mit je 2 Leiter*innen geteilt
- Zusätzlich gibt es ein Time-Out für schwierige Situationen

- Die Gruppen sind offen, Themen werden allein durch die Jugendlichen gesetzt

- Gruppenleiter*innen fördern das Erzählen (narrativer Gesprächsmodus), sichern den respektvollen Umgang und vertrauensvollen Rahmen – und vermitteln Wertschätzung

- Gezielte Gruppenteilungen können zusätzlich Schutzräume schaffen

Narrative Gruppenarbeit

Ziele

- Soziale Kompetenzen junger Menschen fördern
- Fähigkeit zum Gespräch, zum Erzählen von Erlebten, zum Zuhören stärken
- Fähigkeit zur Beziehungsaufnahme
- Selbstwirksamkeit und Selbstbewusstsein erfahren
- Kommunikative und demokratische Haltungen werden gestärkt – Vorurteile & menschenfeindliche Einstellungen werden abgebaut

Narrative Gruppenarbeit

Optionale Module

- Qualifizierung für Lehrkräfte zum narrativ-biografischen Arbeiten
- Klassenübergreifende mediative Konfliktbearbeitung
- Jugendkultur-Workshops für Kreativität und Selbsterfahrung
- Politische Bildung und Empowerment-Gruppen

Narrative Gesprächstechniken

Was meinen wir mit „narrativ“? Warum setzen wir auf Erzählen?

- Begriff aus der narrativen Psychologie (Narratologie): erzählen, d.h. das Erschließen von eigenen, selbst erlebten Erfahrungen
 - Im Erzählen werden vergangenen Erfahrungen teilweise wieder durchlebt, zusammen mit den zuhörenden Personen. Dabei können die Erfahrungen durchgearbeitet und reflektiert werden; d.h. Einstellungen und Verhalten können sich verändern (der „heilende Effekt der Erzählung“)
 - Annahme: persönliche, biografische Erfahrungen sind identitäts-stiftend; sie liegen hinter den Meinungen und Verhaltensweisen (Meinungen sind keine Erzählungen)
 - Das Erzählen und Zuhören schafft Beziehung und (Selbst-)Vertrauen
- Das Durcharbeiten von Erfahrung und das Erzählen-Zuhören stärkt Resilienz gegen Vorurteile, Gruppenhass und Rechtsextremismus**

Narrative Gesprächstechniken

Wie leitet man eine narrative Gesprächsgruppe?

Das Gespräch sollte vor allem zum Erzählen über selbst erfahrene Erlebnisse führen.

- „Wie?“- und „Was?“-Fragen sind wirksamer als „Warum?“-Fragen
- Auch: Fragen nach der Situation/ Begebenheit/ Szene, „Wie war’s“-Fragen
- Gruppendynamische Impulse aufnehmen

... Du hast gesagt, du magst keine „Ausländer“. Erzähl doch mach, was Du erlebt hast? Hast Du schon einmal mit einem „Ausländer“ zu tun gehabt?

... Wie war die Situation damals genau? Kannst Du nochmal zurückgehen und die Situation und nochmal erzählen? Ich kann es mir noch nicht recht vorstellen.

... Wie kam es dazu? Was geschah zuerst? Was passierte danach?

Narrative Gesprächstechniken

Der Erzählmodus

- Später können weitere Frage-Techniken dazu kommen, wie z.B. hypothetische, lösungsorientiert Fragen oder Perspektivwechsel):
 - ... Wie hast du dich Gefühlt als ... ? Was dachtest du ...?*
 - ... Wie haben andere in der Gruppe auf diese Situation reagiert?*
 - ... Könntest du dir vorstellen, was dir in der Situation geholfen hätte? Was wäre dann passiert?*
 - ... Wenn deine Lehrerin/ dein Vater / deine beste Freundin das gesehen hätte, was hätte er*sie dazu gesagt*

„Haltung“ – die Einstellung der Gruppenleiter*innen

Neugierig und unterstützend, punktuell zur Abgrenzung bereit

- Neugierig und offen den Erzählungen und Meinungen der Teilnehmenden zuhören (aktives Zuhören)
- Keine bestimmten Einstellungen oder Erzählungen verurteilen (selbst wenn man diesen nicht zustimmt oder schockiert ist)
- kritisch-zugewandt: Verstecke deine eigenen Einstellung nicht – den Teilnehmenden kann nichts vorgemacht werden – verurteile nicht die Einstellung der anderen:

... Ich finde das aggressive, einschüchtern, schockierend/... was du gerade gesagt hast, aber ich bin sehr interessiert an deiner Erfahrung, die dich das denken lässt.

Narrative Gruppenarbeit

Beispiele aus den Gruppen

Sexismus/Homo-/Transphobie: „Hey, sei kein Mädchen! Du Loser!“ – Ah, erzähl mal, was bedeutet ‚Mädchen‘ für Dich?... „In den USA hat einer in ‘ner Kneipe 20 Leute erschossen, waren aber eh nur Schwule“ – Autsch, das erschreckt mich! Schon mal jemand mit einen Schwulen gesprochen? Erzählt mal!

Rassismus/Vorurteile gegenüber Geflüchteten: „Die haben keinen Respekt vor Frauen!“ – Aha, was hast Du da erlebt? Was denken die anderen? ... „Einfach Knarre raus und Löcher in die Boote, dann ist gut“ – Hmm, Du machst mir Sorgen. Was fällt dir zu ‚Hass‘ ein? Erzähl doch mal über Leute, die Dir wichtig sind.

Narrative Gruppenarbeit – **Beispiele aus den Gruppen**

Arbeits- und Wohnungslosigkeit: „Ja, manche Arbeitslose sind selbst schuld.“ – Okay, was weißt Du darüber! oder: Einer hörte sagen: „Ich geb' dir 20 Euro, wenn du den Bettler trittst“ – Wie war das genau? Wer hat Ähnliches gehört?

Rund um das Lebensumfeld: „Die dauernde Unfreundlichkeiten in der Stadt, der Postbote, die Busfahrer, ... nur die Italiener sind freundlich“ – Okay, als Wochenaufgabe: Schaut Euch in der Stadt um und sammelt Erlebnisse mit (Un-) Freundlichkeit.

Zur Gruppe: „Was soll das hier? Ist das 'ne Selbsthilfe-Gruppe? Ich bin doch kein Opfer!?“ – Gute Frage! Was wollen wir hier machen? Übrigens, es heißt, Ihr seid die schwierigste Klasse. Erzählt doch mal!

Existentielles: „Wie war das, als Dein Großvater starb/Du Deinen leiblichen Vater getroffen hast?“

Oft ganz zuletzt die schwierigsten Dinge: „Da unten in xy-Stadt wurde Ralf von Nazis verprügelt“ ... „Ina aus der 9c wollte sich schon mal umbringen, wegen Mobbing; aber alle lachen nur“ – Erzählt mal genauer! Was könnte man da tun? Was sollte man nicht tun?



Kontakt

Cultures Interactive e.V.

Mainzer Str. 11

12053 Berlin

Tel.: 030-6040 1950

www.cultures-interactive.de

info@cultures-interactive.de

 culturesinteractiveev

 ci_verein